



L U Z I U S K E L L E R

DAS MARCEL

PRO
UST

A L P H A B E T

Handbuch zu
Leben, Werk, Wirkung
und Deutung

FRIEDENAUER
P R E S S E

INHALT

Vorwort

7

Zeittafel

II

Stichwörter

A bis Z

19

Abkürzungsverzeichnis

1318

Bibliografie

1320

Verzeichnis
der Stichwörter

1356

V O R W O R T

Capital

*Je préfère que la chaîne aille de Gilberte à Albertine.
C'est ainsi que les lettres du nom qui m'était si cher m'avaient
d'abord été matériellement montrées comme dans le jeu appelé
Alphabet où on dispose des lettres en bois par la jeune fille
que j'aimais alors et sans que je pusse prévoir que ce nom
que j'avais retenu pût jamais m'être cher.*

Marcel Proust, *Carnet 3*

*Il y a une maison de campagne où j'ai passé plusieurs étés
de ma vie. [Tous] les jours, quand j'étais habillé, je descendais
dans la chambre de mon grand-père qui venait de s'éveiller et
prenait son thé. Il y trempait une biscotte et me la donnait à manger.*

Marcel Proust, *Contre Sainte-Beuve*

Es gibt ein Haus auf dem Land, in dem ich einen Teil meiner Jugend verbracht habe. Jeden Tag fand man sich gegen Abend um einen aufklappbaren, mit grünem Filz bezogenen Spieltisch zusammen, um Tric Trac, Mühle, Dame oder »mit den Buchstaben« zu spielen. Das Spiel mit den Buchstaben, das Alphabet, war mein liebstes. Für jeden Buchstaben gab es kleine weiße Kartonkärtchen mit einem schwarz aufgedruckten lateinischen oder gotischen Buchstaben. Ganz besonders faszinierten mich die barocken Majuskeln der gotischen Schrift. Wie die Typografen und Schüler von einst setzte jeder, abgeschirmt vor den Blicken der anderen, ein Wort zusammen, schüttelte die Buchstaben durcheinander und gab sie dem nächsten Spieler weiter, der nun versuchte, das Wort wieder zusammenzusetzen. Das Haus auf dem Lande steht immer noch. Das Buchsta-

bensspiel aber habe ich seit meiner Jugend nirgends mehr ange-
troffen. Außer bei Proust.

Als Proust an jenem Teil seines Romans arbeitete, dem die in *Unterwegs zu Swann* erzählte Liebe Swanns zu Odette und jene Marceles zu Gilberte als Vorspiel dienen, erwog er verschiedene Szenarien und verschiedene Möglichkeiten, die neue Liebe Marceles mit Marceles Liebe zu Gilberte zu verbinden. Soll die Kammerfrau von Madame Putbus, soll Maria die Holländerin oder soll Albertine Bouqueteau Protagonistin von Marceles zweiter Liebe werden? Im Herbst 1914 entscheidet er sich und notiert in seiner Agenda (*Carnet 3*): »Wichtig [...] Ich ziehe es vor, dass die Verbindungskette von Gilberte zu Albertine führt.« Und er fügt hinzu: »So zeigten sich mir materiell die Buchstaben des Namens, der mir so teuer war – wie in dem Alphabet genannten Spiel, bei dem man Buchstaben aus Holz zusammensetzt –, in dem Namen des jungen Mädchens, das ich damals geliebt hatte [...].« So bin ich denn meinem geliebten Buchstabenspiel bei Proust wieder begegnet, einem Spieler, von dessen Kniffen beziehungsweise Kunstgriffen in diesem Handbuch, beispielsweise s. vv. Albertine, Gilberte, Namen, Roussainville oder Septuor, die Rede ist. Was Proust aus der Erinnerung an ein Haus auf dem Lande, den Großvater und den in Tee getauchten Zwieback macht, erfährt man s. v. Madeleine.

Proust alphabetisch zu ordnen wurde erstmals in Charles Daudets *Répertoire des personnages de À la recherche du temps perdu* (1927) versucht. Zahlreiche weitere Versuche sollten folgen: zu Prousts Personen, zu Prousts Themen, zu Prousts Leben und Werk. Die Spannweite reicht von kleinen Kompendien zu eigentlichen Lexika oder Enzyklopädien. Maßgebend bleibt der 2004 bei Champion von Annick Bouillaguet und Brian G. Rogers herausgegebene *Dictionnaire Marcel Proust*. Eine verbesserte, jedoch typografisch missglückte, schwer zu lesende Ausgabe folgte 2014; eine weitere, zweibändige, lesbar und lesenswert, 2015. Für den Verlag Hoffmann und Campe

habe ich den *Dictionnaire Marcel Proust* überarbeitet, ergänzt und zusammen mit Melanie Walz übersetzt: *Marcel Proust Enzyklopädie* (2009).

»Ce dictionnaire se lit donc aussi comme un roman«, schreibt Antoine Compagnon im Vorwort zum *Dictionnaire Marcel Proust*, und Alexander Kluge meinte zur *Marcel Proust Enzyklopädie*: »Das liest sich ja wie ein Roman!« Wird man das wohl auch über das *Marcel Proust Alphabet* sagen? Jedenfalls habe ich das Buch nicht mit der Absicht geschrieben, fortan als Romancier zu gelten.

»Suis-je un romancier ?« Als Proust sich diese Frage stellte und im Herbst 1908 in seiner Agenda notierte, war er sich unschlüssig hinsichtlich der Gattung dessen, was er entschlossen war zu schreiben: »Soll es ein Roman werden? Oder eine philosophische Studie? Bin ich ein Romancier?« Tatsächlich hatte er seit einem Jahr einige Kapitel für einen Roman entworfen, doch im Herbst arbeitete er an einer kritischen Studie über Sainte-Beuve, bald in Form eines Essays, bald in Form eines Gesprächs mit der Mutter über Sainte-Beuves Methode. Was dann in der Folge entstehen sollte, nämlich *À la recherche du temps perdu*, gilt wohl als ein Roman, enthält aber auch immer wieder im Stil eines Essays geschriebene Passagen: die Betrachtungen über Homosexualität zu Beginn von *Sodom und Gomorrha*, das Gespräch Marcells mit Albertine über die grundlegenden Themen eines Künstlers in der *Gefangenen* oder, in der *Wiedergefundenen Zeit*, Marcells Ausführungen über das Werk, das er nun in Angriff nehmen wird. Vergleicht Proust Marcells Projekt mit anderen literarischen Werken, so nennt er – gewiss auch im Hinblick auf sein eigenes Werk – nicht etwa andere Romane, sondern *Tausendundeine Nacht* und die *Memoiren Saint-Simons*. Wie der Vergleich mit einem Roman wären auch diese Vergleiche für mein Handbuch zu hoch gegriffen. Immerhin darf es, zwar nicht auf 1001 Nächte, so doch auf mehr oder weniger 1001 Tage zurückblicken, während deren es entstanden

ist, und mit Memoiren verbindet es der Rückblick und auch der Rückgriff auf eine jahrelange Beschäftigung mit Proust.

Für das *Marcel Proust Alphabet* übernehme ich meine und einige Beiträge anderer zum *Dictionnaire Marcel Proust* und zur *Marcel Proust Enzyklopädie*. Einige Stichwörter sind neu, auf andere habe ich verzichtet. Anders als in der Frankfurter Ausgabe und in der *Enzyklopädie* belasse ich dem Adel seine französischen Titel. Nach jahrzehntelangem Umgang mit den Guermites und anderen Figuren Prousts erlaube ich mir außerdem, gelegentlich anstatt von der Duchesse und dem Duc de Guermites von Oriane und von Basin zu sprechen; auch erlaube ich mir zuweilen, etwas despektierlich bei Damen Madame und bei Herren Monsieur zu unterschlagen. So wird denn die Verdurin am Ende nicht zur Fürstin, sondern zur Princesse de Guermites.

Wie schon in der *Marcel Proust Enzyklopädie* werden die meisten Titel Prousts erschlossen. Nachgewiesen werden der Erstdruck, die Wiederaufnahmen und die deutsche Übersetzung.

Die Briefzitate weise ich zum größten Teil auch in den deutschen Übersetzungen nach, deren Text ich aber nur ausnahmsweise übernehme.

Alberto Beretta Anguissola, Anna M. Elsner und Melanie Walz bin ich zu großem Dank verpflichtet. Sie haben mir ihre Beiträge zur *Enzyklopädie* überlassen.

Mein Dank gilt auch dem Lektorat. Fabienne Witte hat mein *Alphabet* mit Hingabe betreut; Stefan Ripplinger hat es von A bis Z akribisch lektoriert.

Zürich, im Sommer 2022

Z E I T T A F E L

1871 Marcel Proust wird als Sohn von Adrien Proust und Jeanne Proust, geb. Weil am 10. Juli in Auteuil geboren.

1873 Geburt des Bruders Robert.

1878–1880 Ferien in Illiers in der Nähe von Chartres.

Um **1880** Erster Asthmaanfall Marcells.

1882 Eintritt in das Lycée Condorcet.

1885 Adrien Proust wird Professor für Hygiene an der Pariser Faculté de Médecine.

1886 Im Juli stirbt Elisabeth Amiot, die Schwester von Adrien Proust. Marcel wiederholt die *classe de seconde* (die vierte Klasse des siebenjährigen Gymnasiums).

1887 Marcel begegnet Marie de Benardaky (Modell von Marie Kossicheff und Gilberte Swann) in den Anlagen der Champs-Élysées. Er tritt im Herbst in die Unterprima ein (*classe de rhétorique*).

1888 Platonische Leidenschaft für Laure Hayman (Modell von Odette). Schreibt Beiträge für die Schülerzeitschriften *La Revue verte* und *La Revue lilas*. Im Herbst beginnt die Oberprima (*classe de philosophie*).

1889 Im März stirbt die Großmutter väterlicherseits in Illiers. Marcells Bakkalaureat datiert vom 15. Juli. Im November beginnt sein einjähriges Volontariat beim Militär in Orléans.

1890 Am 3. Januar stirbt die Großmutter mütterlicherseits, Adèle Weil, geb. Berncastel. Sein Militärdienst hindert ihn nicht, sich im September in Cabourg aufzuhalten. Er immatrikuliert sich an der Juristischen Fakultät und an der *École libre des sciences politiques*.

1891 Aufenthalte in Cabourg und Trouville. Beiträge für die Zeitschrift *Le Mensuel*.

1892 Proust, Fernand Gregh, Robert Dreyfus, Daniel Halévy und Horace Finaly gründen *Le Banquet*. In dieser Zeitschrift erscheinen meist als »études« bezeichnete Prosastücke und Prosa Gedichte sowie eine Rezension und eine Novelle. Beginn von Prousts Karriere in den mondänen Salons.

1893 Begegnung mit Robert de Montesquiou im Salon von Madeleine Lemaire. Beiträge für *La Revue blanche*. Projekt eines zu viert verfassten Briefromans. Aufenthalte in St. Moritz, Évian und Trouville. Im Oktober erhält Proust das Lizentiat in Jurisprudenz und beginnt, Literatur und Philosophie zu studieren.

1894 Beginn der Dreyfus-Affäre. Begegnung mit Reynaldo Hahn, der vier Gedichte Prousts, die »Porträts von Malern«, vertont. Gemeinsamer Aufenthalt auf Schloss Réveillon bei Madeleine Lemaire.

1895 Im März erhält Proust das Lizentiat in Philosophie. Er tritt eine Volontärstelle in der Bibliothèque Mazarine an, lässt sich aber sogleich beurlauben. Die Monate September und Oktober verbringen Proust und Hahn gemeinsam in der Bretagne. Beginn der Arbeit an *Jean Santeuil*.

1896 Im März erscheint Prousts Erstling *Freuden und Tage*. Im Mai stirbt sein Großonkel Louis Weil, im Juni sein Großvater

Nathé Weil. Im Oktober hält sich Proust mit Léon Daudet in Fontainebleau auf. Beginn der Freundschaft mit Lucien Daudet.

1897 Duell mit Jean Lorrain wegen zweideutiger Äußerungen über die Freundschaft zwischen Proust und Lucien Daudet. Aufenthalt mit der Mutter und dem Bruder in Bad Kreuznach.

1898 Im Juli muss sich Madame Proust einem schweren gynäkologischen Eingriff unterziehen. Proust hält sich in Trouville auf, besucht die Rembrandt-Ausstellung in Amsterdam und verfolgt die Verhandlungen im Zola-Prozess, denen er in seinem Roman (*Jean Santeuil*) mehrere Kapitel widmet.

1899 Im September Aufenthalt in Évian. Proust pflegt Kontakte unter anderem mit der Familie Brancovan. Von Évian aus besucht er Schloss Coppet. Er gibt sein Romanprojekt auf und versucht sich in Kunstkritik mit Entwürfen über Rembrandt, Moreau und Monet. Schließlich wendet er sich John Ruskin zu und beginnt eine Übersetzung von *The Bible of Amiens* (1880–1885).

1900 Nach Ruskins Tod am 20. Januar schreibt Proust mehrere Artikel über den englischen Philosophen. Im Mai fährt er mit seiner Mutter nach Venedig. Die Prousts beziehen eine Wohnung in der Rue de Courcelles.

1902 Reise mit Bertrand de Fénelon nach Belgien und Holland. In Brügge besucht Proust die Ausstellung flämischer Maler der Frührenaissance, im Haag sieht er erstmals Vermeers *Ansicht von Delft*.

1903 Im Februar heiratet Robert Proust. Marcel beginnt in *Le Figaro* eine Reihe von Artikeln über die Pariser Salons. Aufenthalte in Trouville und Évian. Am 26. November stirbt Prousts Vater.

1904 Im Februar erscheint *La Bible d'Amiens*. Proust beginnt mit der Arbeit an *Sésame et les lys* (*Sesame and Lilies* von Ruskin). Im August wagt er sich auf eine mehrtägige Kreuzfahrt im Ärmelkanal auf einer Segeljacht.

1905 Im Juni erscheint »Sur la lecture«, das spätere Vorwort von *Sésame et les lys*. Prousts Mutter erkrankt während einer Kur in Évian, kehrt nach Paris zurück und stirbt am 26. September. Im Dezember begibt sich Proust in die Klinik von Dr. Paul Sollier, wo er sich sechs Wochen lang behandeln lässt.

1906 Im Mai erscheint *Sésame et les lys*. Von August bis September residiert Proust im Hôtel des Réservoirs in Versailles, von wo aus er seinen Wohnungswechsel organisiert. Die neue Adresse lautet: Boulevard Haussmann 102.

1907 Im Lauf des Jahres erscheint eine Reihe grundlegender und wegweisender Artikel in *Le Figaro*, u. a. »Sohnesgefühle eines Muttermörders«. Im August Aufenthalt in Cabourg, wo er bis 1914 den Sommer verbringt. Begegnung mit dem Taxifahrer Alfred Agostinelli. Fahrten zu Schlössern, Kirchen und Kathedralen in der Umgebung von Cabourg.

1908 Im Februar und im März erscheinen die Pastiches zur Lemoine-Affäre in *Le Figaro*. Andeutungen in Briefen und Notizen in Prousts Agenda lassen auf weitere Projekte schließen. Das Projekt eines bald theoretischen, bald narrativen *Gegen Sainte-Beuve* gewinnt erste Konturen.

1909 Aus dem Sainte-Beuve-Projekt wird ein Roman. Der *Mercure de France* und später – nachdem der Anfang im Typoskript vorliegt – auch *Le Figaro* lehnen eine Veröffentlichung ab.

1910–1911 Proust arbeitet gleichzeitig an Entwürfen, an der Reinschrift und am Typoskript seines Romans.

1912–1913 Die Verlage Fasquelle, Nouvelle Revue Française und Ollendorff weigern sich, das Buch zu verlegen. Am 14. November 1913 erscheint *Unterwegs zu Swann* bei Grasset. Vom Frühjahr 1913 an arbeitet Agostinelli – mit einigen Unterbrechungen – als Sekretär am Typoskript von Prousts Roman.

1914 Am 30. Mai kommt Agostinelli bei einem Flugunfall über dem Mittelmeer ums Leben. Proust ist untröstlich. Céleste Albaret tritt in seinen Dienst.

1915 Zahlreiche Freunde Prousts fallen an der Front. Der Krieg verunmöglicht jegliche verlegerische Tätigkeit, was Proust Gelegenheit gibt, seinen Roman zu erweitern.

1916 Der Verlag der *Nouvelle Revue Française* übernimmt von Grasset die Rechte an Prousts Roman.

1919 Proust verlässt die Wohnung am Boulevard Haussmann; er zieht zuerst in eine möblierte Wohnung im Haus der Réjane, Rue Laurent-Pichat, dann, im Oktober, in die Rue Hamelin, seine letzte Bleibe. Der Verlag der NRF (Librairie Gallimard) publiziert *Nachgeahmtes und Vermischtes*, eine Neuauflage von *Unterwegs zu Swann* und *Im Schatten junger Mädchenblüte*. Dieses Werk wird im Dezember mit dem Prix Goncourt ausgezeichnet.

1920 Im August erscheint der erste Teil von *Guermantes*.

1921 Im April erscheint der zweite Teil von *Guermantes* gleichzeitig mit dem ersten Teil von *Sodom und Gomorrha*. Im Mai besucht Proust die Ausstellung holländischer Malerei im Jeu de

Paume, wo er Vermeers *Ansicht von Delft* von Neuem bewundern kann. Mit der Szene von Bergottes Tod hat dieser Museumsbesuch im Roman ein Echo gefunden.

1922 Im Mai erscheint der zweite Teil von *Sodom und Gomorrha*. Im Frühjahr setzt Proust in der Reinschrift seines Romans das Wort »Fin«, arbeitet aber sowohl an der Reinschrift als auch an dem Typoskript der folgenden Romanteile weiter. Anfang Oktober erkrankt er an einer Bronchitis; er stirbt am 18. November an einer Lungenentzündung. Seine allerletzten Notizen und Diktate kreisen um die mögliche Neustrukturierung der letzten Teile seines Romans und um Bergottes Tod.

1923 *Die Gefangene*.

1925 *Die Flüchtige*.

1927 *Chroniques* und *Die wiedergefundene Zeit*.

1929–1935: *Œuvres complètes de Marcel Proust* in 17 Bänden.

1930–1936 *Correspondance générale de Marcel Proust* in sechs Bänden.

1947 Gründung der Société des Amis de Marcel Proust et des Amis de Combray.

1952 *Jean Santeuil*, hg. von Bernard de Fallois.

1953–1957 *Auf der Suche nach der verlorenen Zeit* (sieben Bände), übersetzt von Eva Rechel-Mertens.

1954 *Contre Sainte-Beuve* suivi de *Nouveaux mélanges*, hg. von Bernard de Fallois; und *À la recherche du temps perdu* in der »Bi-

bliothèque de la Pléiade« (drei Bände), hgg. von Pierre Clarac und André Ferré.

1970–1993 *Correspondance de Marcel Proust* in 21 Bänden, hg. von Philip Kolb.

1971 *Contre Sainte-Beuve* précédé de *Pastiches et mélanges et suivi de Essais et articles*, hgg. von Pierre Clarac und Yves Sandre; und *Jean Santeuil*, précédé de *Les Plaisirs et les jours*, hgg. von Pierre Clarac und Yves Sandre, beide in der »Bibliothèque de la Pléiade«.

1982 Gründung der Marcel Proust Gesellschaft.

1987–1989 *À la recherche du temps perdu* in der »Bibliothèque de la Pléiade« (vier Bände), hg. von Jean-Yves Tadié.

1988–2007 Frankfurter Ausgabe der Werke Marcel Prousts (14 Bände), hg. von Luzius Keller.

2013–2016 *Auf der Suche nach der verlorenen Zeit*, übersetzt und kommentiert von Bernd-Jürgen Fischer.

2021–2022 Weltweit Veranstaltungen und Publikationen zum 150. Geburtstag und zum 100. Todestag Marcel Prousts.

S T I C H W Ö R T E R

A bis Z

